

Rückert, Friedrich: 58. (1837)

- 1 Du siehst ein Andres als du hörst, und du schmeckst
- 2 Und riechst ein Andres als du durchs Gefühl entdeckst,
- 3 Am Ding, von welchem du verschiedne Kund' einziehst,
- 4 Wie du es fühlst, riechst, schmeckst, hörst oder siehst.
- 5 Auch ist kein Zweifel, daß, sobald ein Sinn dir fehlt,
- 6 Gleich eine Seite sich vom Dinge dir verhehlt;
- 7 Die wichtigste villeicht, wenn grade dir entweicht
- 8 Der Sinn, durch den das Ding vorzüglich dich erreicht;
- 9 Wie ja ein Blinder mit all seinen andern Sinnen
- 10 Den Farben eines Bilds kann wenig abgewinnen.
- 11 Drum, wenn dir zu Gebot mehr als fünf Sinne stünden,
- 12 So würdest du auch mehr als jetzt vom Ding ergründen;
- 13 Wie schon der edelste, den jetzt du hast, verstärkt
- 14 Durch Kunst, dein Auge, mehr als von Natur bemerkt.
- 15 Und gieng dir nicht villeicht ein sechster Sinn verloren,
- 16 Ein siebenter, villeicht auch wird er einst geboren?
- 17 Weil mit den fünfen doch, die dir inzwischen dienen,
- 18 Du unzufrieden bist und kommst nicht aus mit ihnen,
- 19 Weil mit den fünfen du so wenig kanst bezwingen
- 20 Das Ding, das du so sehr begehrest zu durchdringen.
- 21 Unnütze Träumerei! Gebrauche fein mit Fug
- 22 Die fünfe, die du hast, du hast daran genug.
- 23 Wo sollt' ein sechster Sinn herkommen oder hin?

- 24 Wär' es ein niedrerer, so wär' es kein Gewinn;
- 25 Dir könnt' ein höherer nur als dein höchster frommen,
26 Doch über'm Auge hat den Platz der Geist genommen.
- 27 Wenn du es recht bedenkst, laß ihm nur seinen Platz!
28 In ihm gefunden hast du den vermissten Schatz.

(Textopus: 58.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19211>)